

# Urbanik wechselt wieder

## Munteres Stühlerücken in Ellerau

**Ellerau (mc).** Das große Stühlerücken in der Ellerauer Politik geht weiter: Wie der CDU-Ortsverband am Montag mitteilte, hat der Gemeindevertreter Werner Urbanik die CDU-Fraktion verlassen. Sein Mandat wird er künftig in der FDP-Fraktion weiter ausüben. Rüdiger Schulz, Vorsitzender der CDU, sagte über Urbaniks Rücktritt: „Er hat es nicht verwunden, dass die CDU-Fraktion nicht ihn, sondern Rüdiger Schulz mit Mehrheit zum Fraktionsvorsitzenden gewählt hat.“ Werner Urbanik selber nannte jedoch „Ämterhäufung“ des Vorsitzenden, „autoritäre Bedingungen“ in der Partei, sowie „unsachgemäße und wenig flexible Argumentationen“ seiner Fraktionskollegin Marion Mattheus als Motive für seinen Austritt. Außerdem hielt es Urbanik für unakzeptabel, „dass die Politik der CDU-Fraktion nur von dem Computer aus gestaltet werden sollte und nicht vor Ort und mit den Bürgern.“ Erst im Januar war Urbanik vom Bürgerverein Ellerau (BVE) zur CDU gewechselt. Werner Urbanik ist nach Rüdiger Henze und Heinz Elker schon der dritte Gemeindevertreter, der nur acht Wo-

chen nach der Kommunalwahl sein Mandat mit in die FDP genommen hat. Dadurch ist die FDP im Gemeinderat mittlerweile zur zweitstärksten Fraktion geworden, neben der SPD, die ebenfalls vier Sitze hat. Bei der Wahl holte die SPD 18 Prozent der Wählerstimmen. Das Wahlergebnis für die Freidemokraten sah jedoch ganz anders aus: Mit 3,8 Prozent hat es deren Vorsitzender Hans Bihl als einziger geschafft, in den Gemeinderat zu kommen. Und auch das nur durch den Wegfall der Fünf-Prozent-Hürde in Schleswig-Holstein. Dieser Umstand stößt auf große Kritik in der Ellerauer Wählerschaft. Mancher Bürger bezeichnete FDP-Chef Hans Bihl gar als „Lumpensammler“, der abtrünnige Politiker aufnimmt. So war es auch nicht verwunderlich, dass sich auf der Gemeinderatssitzung am vergangenen Donnerstag die Stimmung entlud und ein Bürger sagte: „Wenn ich mir das so anschau, sehe ich nicht das, was gewählt worden ist. Wie kann es sein, dass eine Partei, die 3,8 Prozent der Stimmen bekommen hat, genauso viele Sitze hat wie eine Partei mit 18 Prozent?!“